

# AD MAIOREM DEI GLORIAM

(Zum größeren Ruhme Gottes)



*Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango*

(Die Lebenden rufe ich. Die Toten beklage ich. Die Blitze breche ich.)

## Läuteordnung für Lispenhausen

Um eine Läuteordnung für die evangelische Kirchengemeinde Lispenhausen aufzustellen, war es nötig, Informationen lokaler und „globaler“ Natur zu sammeln und auszuwerten. Das hat – man möge es mir, dem Verfasser, Pfarrer Riedel, verzeihen, zu einer etwas umfangreichen Darstellung geführt. Doch die beste Grundlage für eine fundierte Entscheidung bleibt nun einmal die Information

Τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρῶτα θεοὶ προπάρουθεν ἔθηκαν.

„Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt“ (nach dem altgriechischen Dichter Hesiod, 8./7.Jhdt. v. Chr.) – zu Deutsch: Ohne Fleiß kein Preis!

### 1. Voraussetzungen in Lispenhausen:

In der Festschrift

„1200 Jahre Lispenhausen – Geschichte und Geschichten unseres Dorfes – 786 /1986“

heißt es:

„Im Turm hängen 4 Glocken, von denen zwei aus dem 17. Jahrhundert stammen. Die älteste, aus dem Jahre 1648, das den 30-jährigen Krieg beendete, trägt die Aufschrift:

Andreas Kohler in Cassel gos mich  
in Lispenhausen gehere ich - Anno 1648

Die zweite Glocke ist nur 3 Jahre jünger, wurde also 1651 gegossen und trägt die Aufschrift

Andreas Kohler in Kassel gos mich  
in Lispenhausen gehere ich - Anno 1651

Jacob Apel - Adam Hofmann - Kastenmeister Johannes Sate

Die beiden anderen Glocken stammen aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Wenn man bedenkt, daß die Gemeinde in einer äußerst armen und notvollen Zeit, denn das waren die Jahre kurz nach dem großen Krieg, 2 Glocken aufbringen kann, dann sollte man ein wenig stille werden. Man spürt förmlich die Persönlichkeit und die ausstrahlende Kraft des damaligen Pfarrers Caspar Krug, geb. 1590 in Rotenburg, (+) 1669 in Rotenburg, Stiftsprediger von 1641 - 69 und gleichzeitig Pfarrer von Lispenhausen, Sohn des Rotenburger Bürgermeisters Paul Krug und Enkel des Rentmeisters Johannes Krug in Rotenburg, die sicher hinter diesem Vorhaben steckten und dem die Gemeinde wieder ein Geläute zu verdanken hatte.“

*Eichhorn, R. und Samsen, M. (Pfarrer), Artikel: Die evangelische Kirche und deren Gemeinde, S.124*

In der Abteilung 315 der Pfarramtsregistratur „Glockenweihe“ sind keine Dokumente oder Hinweise vorhanden.

In der Abteilung 713-3 „Glocken und. Läutewerk, auch Wartungsverträge / Glockenstuhl“ befinden sich ebenfalls keine Unterlagen, statt dessen ist ein Zusatzordner mit der Abteilung 713-3 vorhanden. Dort erfährt man im Durcheinander von Kostenvoranschlägen, Rechnungen und handschriftlichen Mitteilungen folgendes:

*(Glocken werden von der größten Glocke an aufsteigend nummeriert, daher ist die zuerst angeschaffte Glocke nicht automatisch mit der Glocke 1 identisch usw. Werden mehrere oder alle Glocken geläutet beginnt immer die kleinste, dann folgt die nächst größere usw. Ausgeläutet wird in der gleichen Reihenfolge, so dass die größte Glocke den letzten Schlag hat.)*

**Glocke 4 (1. Glocke)**

Gießdatum	
Schlagton	f''
Durchmesser / Höhe / Gewicht	0,560 m / 0,44 m / 120 (110) KG
Inscription	<u>Oberer Rand:</u> „Anno 1648 Godtfriedt Kohler (Pohler?) in Cassel gos mich“ <u>Unterer Rand:</u> „In Lisperhausen geher ich Casbar Krug Pfarher“
Hersteller	
Kosten	
Weihe	

**Glocke 3 (2. Glocke)**

Gießdatum	
Schlagton	c'' (des'')
Durchmesser / Höhe / Gewicht	0,690 m / 0,57 m / 200 (190) KG
Inscription	<u>Oberer Rand:</u> „In Lisperhausen geher ich AO 1651 Andreas Kohler (Pohler?) in Cassel gos mich“ <u>Unterer Rand:</u> „Jacob Apel Adam Hofman Kastenmeister Johannes Sete“
Hersteller	
Kosten	
Weihe	

**Glocke 2 (3. Glocke)**

Gießdatum	08.01.1954
Schlagton	b'
Durchmesser / Höhe / Gewicht / Nr. des Herstellers	0,872 m / 0, m / 379,5 KG / Nr. 8493
Inscription	BRINGE UNS HERR WIEDER ZU DIR DASS WIR WIEDER HEIMKOMMEN + KLAGEL. JER. 5,21 + LISPENHAUSEN 1954 (77 Zeichen)
Hersteller	Gebrüder Rincker Glockengießerei seit 1590 Familienbesitz Sinn (Dillkreis)
Kosten	Glockenbronze: 1.673,70 DM (4,20 DM pro KG für 398,5 KG incl. Abbrand) Herstellungskosten + Montage: 1.280,00 DM
Weihe	31.01.1954 durch Propst Müller-Osten? Gottesdienst mit Pfarrer Spangenberg?



1957, unter Pfarrer Reinhard Neubauer, kam es zum Einbau eines Metallglockenstuhls, ebenfalls durch die Fa. Rincker, bei dem bereits die mögliche Aufnahme einer vierten Glocke vorgesehen war. Die letzte Glocke wurde unter Pfarrer Spangenberg beschafft.

Dazu ein kurzer Exkurs in die jüngere Geschichte der Pfarrerschaft in Lisperhausen:

Lange Zeit wurde Lisperhausen von der Stiftskirche in Rotenburg (Altstadt) versorgt. Ab 1910 war Lisperhausen Filial von Schwarzenhasel. 1910 – 1932 versah Pfarrer **Heinrich Sippel** die Stelle. Ihm folgte 1932 bis 1935 Pfarrer **Werner Vockenberg**. Pfarrer **Karl Spangenberg** betreute Lisperhausen von 1935-1938. Von 1938 bis 1945 wurde die Pfarrstelle von Pfarrer **Kurt Müller-Osten** (Rotenburg Altstadt) versehen. Nach dem Krieg von 1946-1954 übernahm wieder Pfarrer **Karl Spangenberg** die Stelle, bis Pfarrer **Reinhard Neubauer** am **15.05.1954** mit Beschluss des Bischofs der erste – zunächst Hilfs- – Pfarrer in der nun eigenständigen Kirchengemeinde Lisperhausen wurde. Ihm folgte nach seinem Weggang (31.12.1958) Pfarrer **Robert Pfirrmann** (01.06.1959 – 01.05.1962). Pfarrer **Spangenberg** übernahm am 01.10.1962 erneut die Pfarrei Lisperhausen. Sein Nachfolger war Pfarrer **Herbert Schulz** (01.12.1969 – April 1972). Im April 1972 zog Pfarrer **Friedemann Seiler** mit seiner Familie nach Lisperhausen, und verließ die Pfarrstelle im Juli oder August 1978 (Pfarrstelle in Korbach). Nach längerer Vakanz trat Pfarrer **Manfred Samsen** am 16. August 1979 die Pfarrstelle Lisperhausen an und blieb bis September 2004. Ab Dezember 2004 übernahm Pfarrer **Alexander Riedel** kommissarisch die Pfarrstelle, wurde im Februar 2005 gewählt und ist seit 01.04.2005 „ordentlicher“ Pfarrer in Lisperhausen. Der Einführungsgottesdienst fand an seinem Geburtstag am 17.04.2005 statt!

### **Glocke 1 (4. Glocke)**

Gießdatum	30.07.1965, 09.15 Uhr Gewogen am 16.08.1965
Schlagton	as'
Durchmesser / Höhe / Gewicht / Nr. des Herstellers	0,935 m / 0, m / 484 KG / Nr. 13891
Inscription	SEID FRÖHLICH IN HOFFNUNG; GEDULDIG IN TRÜBSAL; HALTET AN IM GEBET + EV. KRCHENGEMEINDE LISPENHAUSEN (87 Zeichen) (Röm 12,12)
Hersteller	Gebrüder Rincker Glockengießerei seit 1590 Familienbesitz Sinn (Dillkreis)
Kosten	Glockenbronze: 1.548,80 DM (3,20 DM pro KG für 484 KG) Herstellungskosten + Montage: 2.141,43 DM
Weihe	



„Ankunft der 4ten Glocke in Lisperhausen Oktober 1965“



Die Überlegungen hinsichtlich der Anschaffung einer vierten Glocke erstreckten sich über einige Jahre und folgende Schreiben des amtlichen Glockenrevisors F. Hardege vom 14.11.1964 und 06.11.1965 verdeutlichen den Prozess (jeweils in Abschrift):

## G u t a c h t e n

Die evang. Kirchengemeinde Lispenhausen, Kreis Rotenburg, plant eine Erweiterung ihres Geläutes. Zu den beiden Glocken  $c''+7$ , 1651 von Andreas Kohler in Kassel gegossen, und  $f''+8$ , 1648 von Gottfried Kohler in Kassel gegossen, wurde 1954 von der Fa. Gebr. Rincker in Sinn eine Glocke  $b'+7$  geliefert. Hierzu wurde zunächst eine Glocke  $es''$  angeboten, was ohne Frage die naheliegendste Ergänzung darstellen würde. In der Gemeinde kam jedoch der Wunsch nach einer grösseren Glocke auf. Bei der Größe und Gestalt von Turm und Gotteshaus sowie der Größe der Gemeinde ist dieser Wunsch durchaus berechtigt. Das neue Angebot wurde somit auf eine  $as'$ -Glocke ausgerichtet, um die Tonfolge  $as'-b'-c''-f''$  entstehen zu lassen. Schließlich wurde noch ein neuer Vorschlag unterbreitet mit dem Ziel der Tonfolge  $as'-b'-c''-es''$  unter Ausschaltung der  $f''$ -Glocke. Dieses Angebot (12. Mai 1964) wurde damit begründet, dass die  $f''$ -Glocke völlig unzulänglich und aus dem Geläut auszuschneiden sei; es wurde empfohlen, sie irgendwo als Einzelglocke unterzubringen oder sogar völlig stillzulegen und am Altar aufzustellen. Der Kirchenvorstand beschloß, diesem Angebot entsprechend das Metall einzukaufen.

Die am 11. November 1964 von mir vorgenommene Überprüfung in Lispenhausen hat folgendes Ergebnis:

Die Rincker'sche  $b'$ -Glocke zeichnet sich durch eine sehr positive Innenharmonie und ausgesprochen gute Klangeigenschaften aus. Sie lässt praktisch kaum einen Wunsch offen, zumindestens nicht, solange man keinen Vergleich mit einer Glocke gleichen Tones aus der Jetztzeit hat. Für das Jahr 1954 ist die Glocke jedenfalls ausgezeichnet gelungen.

Von den beiden älteren Glocken wurde die grössere 1651 wohl vom Sohn und die kleinere nur 3 Jahre zuvor anscheinend vom Vater Kohler gegossen. Die Untersuchung ergab folgende Innenharmonien:

Schlagton	: $c''+7$	$f''+8$
Prime	: $ces''\pm 0$	$es''+6$
Terz	: $es''13$	$as''+9$
Quinte	: $as''+11$	$des''+11$
Oberoktave	: $c''' +7$	$f''' +8$
Unteroktave	: $es' -4$	$as' +2$
Durchmesser	: 690 mm	565 mm

Die Gegenüberstellung dieser beiden Klangbilder zeigt, dass in ihrem Teiltonaufbau die kleinere, 3 Jahre früher gegossene Glocke weitaus die bessere ist; es gilt dies praktisch von sämtlichen Teiltönen des Prinzipialbereiches. Aufgrund der Durchmesser wird außerdem deutlich, dass die grössere Glocke in sehr leichter Rippe, die kleine jedoch in einer zumindest leicht mittelschweren Rippe gegossen ist. Diese Feststellungen bestätigen den Eindruck, der bei der gleich von Anfang vorgenommenen Läuteprobe gewonnen wurde: Der Klang der grösseren Glocke ist ein wenig flach und spröde sowie innenharmonisch unausgeglichen. Die kleine Glocke spricht demgegenüber vom ersten Anschlag ab durchaus an und wirkt beim weiteren Läuten sogar ausgesprochen reizvoll. Auch ihr Klang ist nicht allzu voluminös, sie wirkt jedoch gegenüber der grösseren  $c''$ -Glocke direkt weich. Beeinträchtigt wird die Klangwirkung durch unregelmässiges Arbeiten der Läummaschine, die nicht nur einen gestörten Läumrhythmus, sondern auch einen zu schwachen Klöppelanschlag im ganzen bewirkt. Es wäre durchaus angebracht, hier einen etwas stärkeren Klöppel einzubauen. Unter normalen Voraussetzungen könnte die Glocke klanglich noch mehr hergeben. Es ist nicht zu verstehen, dass man diese Glocke mit dem Prädikat „völlig unzulänglich“ bedenken und ihr völliges Verstummen vorschlagen konnte! Ohne Frage wurde dieser Vorschlag nur von einem Vertreter der Firma gemacht,

nicht von einem Fachmann in Klangfragen. Da jedoch das neue Angebot darauf aufgebaut wurde, muß die Feststellung getroffen werden, dass dieses **Angebot nicht gebilligt** werden kann! Hätte man die c''-Glocke in dieser Art beurteilt, so wäre es noch eher verständlich gewesen, doch wäre es übertrieben, wenn man selbst diese Glocke als Störung des Geläutes bezeichnen wollte. Hinzu kommt noch, dass beide Glocken die Inschrift tragen: In Lispernhavsen gehe ich. Sie läuten nun schon über 300 Jahre auf diesem Turm, für den sie eigens gegossen wurden und stammen noch dazu aus der gleichen Giesserei, so dass man sie nicht ohne zwingenden Grund auseinander reißen sollte x). Ein solcher Grund besteht nun wirklich nicht.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass somit das vorletzte Angebot zur Auftragserteilung heranzuziehen ist: Die Schaffung der Tonfolge as'-b'-c'-f' durch eine neue große Glocke. Der neuere Eisenglockenstuhl kann eine as'-Glocke ohne weiteres aufnehmen, wenn auch innerhalb des jetzigen Geläutes eine gewisse Umordnung notwendig sein dürfte. Ob der Stuhl ein solches Geläut auch gewichtsmäßig aufnehmen kann, muß natürlich von Seiten der Lieferfirma geklärt werden. Es ist anzunehmen, dass dies bereits geschehen ist.

Im Rahmen der Geläuteerneuerung ist die Behebung einiger Mängel an der Anlage notwendig: Bei der jetzigen großen Glocke zeigt sich eine beginnende Lockerung des Schappels, während bei der kleinen Glocke das Wendeeisen lose sitzt. Auf die Notwendigkeit einer Klöppelverstärkung bzw. -erneuerung bei dieser Glocke wurde schon hingewiesen. Auch ist die Läuemaschine bei dieser Glocke in Ordnung zu bringen. Die mittlere Glocke schwingt zu hoch, so dass es zu leichtem Kleben des Klöppels kommt und diese Glocke außerdem nahezu die gleiche Schlagfolge wie die kleine Glocke aufweist. Die Kontrollampe für diese Glocke an der Schalttafel versagt. Die automatische Schaltuhr ist im Turm untergebracht und weist verschieden Mängel auf: Einschalten 7 Minuten vor der Zeit, nicht mehr schließende Tür und defektes Glas des Schutzgehäuses u. a. Es ist unerlässlich, dass die Uhr überholt und im Innenraum der Kirche untergebracht wird.

Akustisch ungünstig ist die Tatsache, dass die in den beiden unteren Feldern des Glockenstuhles hängenden Glocken gegen die Mauer des Turmes schwingen, nur die kleine Glocke hängt in Höhe der Schallöffnungen. Es sollte überlegt werden, wie sich hier wirksame Verbesserung erzielen lässt. Sehr wichtig ist die völlige Abdichtung des Fußbodens in der Glockenstube und die Schliessung der Treppenöffnung durch eine Falltür. Die an sich vorschriftsmässige Decke oberhalb der Glocken weist lediglich eine Lücke auf, die jedoch auch geschlossen werden muß.

Kassel, am 14. November 1964

Amtl. Glockenrevisor

An

den Kirchenvorstand Lispernhausen  
das evang. Landeskirchenamt Kassel  
Firma Gebr. Rincker, Sinn

x) zumal sie auch hinsichtlich ihrer Schlagtöne bestens zusammen passen

F. Hardege  
Amtl. Glockenrevisor

### G u t a c h t e n

Am 23. August 1965 fand in der Glockengiesserei Gebr. Rincker, Sinn, die amtliche Abnahmeprüfung der neuen Bronzeglocke für die ev. Kirche zu L i s p e n h a u s e n , Kreis Rotenburg, statt. Es handelt sich um die Grundglocke des nunmehr auf 4 Glocken erweiterten Geläutes. Dieses hat jetzt folgende Innenstimmung, wobei die neue Glocke an 1. Stelle aufgeführt ist:

Schlagton	: as'+7	b'+7	c''+7	f''+8 1/16
Prime	: as'+6	b'+6	ces''±0	es''+6
Terz	: ces''+9	des''+6	es''13	as''+9
Quinte	: es''+12	f''+12	as''+11	des''+11
Oberoktave	: as''+7	b''+7	c''' +7	f''' +8
Unteroktave	: as+6	b+6	es'-4	as'+2
Durchmesser	: 93,5	87,2	69	56,5 cm
Gewicht	: 484	379,5	190 (etwa)	110 (etwa) kg

Im Mixturbereich der neuen Glocken wurden noch folgende Töne ermittelt: c''+1, des'''-9, es'''6, as'''+17. Die Nachhallzeiten sind 135/25/22 Sek. Mit dem Ergebnis des Neugusses kann man vollauf zufrieden sein. Die Glocke besitzt eine sehr ausgeglichene, doch lebendige Innenharmonie und weist gute Nachhallwerte auf. In jeder Hinsicht passt sie sich der Rincker-Glocke aus dem Jahre 1954 hervorragend an, die sie an Klangschönheit noch merklich übertrifft, ohne dabei die ältere Glocke jedoch abfallen zu lassen. An Klangstärke können die beiden älteren Glocken mit den neuen natürlich nicht Schritt halten. Immerhin schließt sich die c''-Glocke (Andreas Kohler, Kassel, 1651) trotz ihres etwas flachen Klanges mit den innenharmonischen Schwächen leidlich gut an. Die Wesentlich reizvollere kleine f''-Glocke (Gottfried Kohler, Kassel 1648) hat durch den neuen Klöppel an Klangstärke merklich gewonnen, kann jedoch sich gegenüber den beiden großen Glocken auch nicht als gleichberechtigt hinsichtlich der Klangstärke behaupten. Besonders stören hier noch die großen Unregelmässigkeiten des Schwingungsmomentes (s. u.!).

Die wichtigste Feststellung bei der Läuteprobe anlässlich der abschliessenden Turmprüfung am 3. November 1965 war, dass die neue Glocke sich gerade beim Einzelgeläut durch besondere Klangschönheit auszeichnet und man sie demzufolge auch öfter alleine läuten sollte. Ebenfalls recht reizvoll ist der Zusammenklang der beiden Rincker-Glocken, dem man einen gebührenden Platz in der Läuteordnung (z. B. Beerdigung) einräumen sollte. Bei Trauungen sind die beiden mittleren Glocken angezeigt, die 3 bisherigem zum Einläuten normaler Sonntage. Auch die 3 jetzigen großen Glocken ergeben ein sehr eindrucksvolles Geläut, das man entsprechend berücksichtigen sollte. Das tägliche Läuten sollte bei der bisherigen Glocke verbleiben, während die andere der beiden Mitteltglocken für das sonntägliche Vorgeläut sich eignet. Eine sehr passende Aufgabe für die kleine Glocke ist das Läuten zum Kindergottesdienst, während die beiden alten Glocken für alle Nebengottesdienste in Betracht kommen.

Aus dem vorstehenden wird deutlich, dass das Geläut durch die neuen Glocken nicht nur eine sehr eindrucksvolle Grundlage erfahren hat, sondern diese auch hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten eine große Bereicherung erbracht hat. So stellt die neue Glocke wirklich in jeder Hinsicht einen großen Gewinn dar und man kann mit recht stolz darauf sein. Bedauerlich ist, dass durch die akustisch nicht sehr günstigen Verhältnisse das Geläut eine gewisse klangliche Einbusse erfährt (s. Bericht vom 14. November 1964!). eine Abdichtung des Fußbodens der Glockenstube kann durchaus eine fühlbare Verbesserung bringen.

Auch in ihrem Äusseren ist die neue Glocke sehr gut gelungen. In sauber gegossenen Schriftzeichen finden sich die Worte: SEID FRÖHLICH IN HOFFNUNG; GEDULDIG IN TRÜBSAL; HALTET AN IM GEBET + EV. KRCHENGEMEINDE LISPENHAUSEN.

In Bezug auf das elektrische Geläut (System Voco) ist das sehr gestörte Schwingungsmoment bei der kleinen Glocke zu beanstanden, das unbedingt einer Verbesserung bedarf: Laufend sind die Klöppelanschläge verschieden stark <sup>x)</sup>, einzelne fallen direkt aus, auch „humpelt“ die Glocke. In Bezug auf die Intonation wurden 70, 65, 64 und 62 Einzelschläge in der Minute festgestellt, die beiden mittleren Glocken liegen also recht dicht beieinander. An der Schalttafel hat die neue Glocke ihren Platz an der Stelle gefunden, wo die kleine Glocke hingehört. Die Kontrollampe der zweitgrößten Glocke leuchtet recht schwach. Die Schaltuhr (neubeschafft) war zum Zeitpunkt der Prüfung noch nicht angeschlossen. Die Läuteradketten sitzen z. T. locker. Wie schon erwähnt, hat die kleine Glocke eine vorschriftsmässigen neuen Klöppel erhalten. Das Wendeeisen der zweitkleinsten Glocke sitzt jetzt fest.

Wie die Läuteprobe im Turm ergab, hat der Glockenstuhl seine Bewährungsprobe zur Aufnahme der neuen Glocke gut bestanden.

Die Tür zur Turmtreppe sollte auf jeden Fall gesondert unter Verschluss gehalten werden, worauf schon vergangenes Jahr hingewiesen wurde.

Kassel, am 6. November 1965

Amtl. Glockenrevisor

x) z. T. kleben sie auch

Zum letzten Mal hat 1999 ein Gutachter nach dem Neuaufbau des Kirchturms seine Meinung kundgetan (ebenfalls in Abschrift):

Ev. Pfarramt III  
 Schillingsgasse 6  
 34266 Niestetal  
 Luncke, Pfr.  
 - Glockensachverständiger -  
 Tel.: 0561/525478  
 Fax.: 056 1/527209

Niestetal, den 9.4.1999

An den  
 Kirchenvorstand  
 der Ev. Kirchengemeinde Lisperhausen  
 z.Hd. Herrn Pfr. Samsen

betr.: Sanierung der Läuteanlage in der Ev. Kirche von Lisperhausen

Sehr geehrte Damen und Herren !

Am 9.4.1999 hat der Unterzeichnende im Beisein von Herrn Arch. Spitze, Herrn Pfr. Samsen sowie Herrn Weidenbach und Herrn Belshof von der Fa. Rincker die im Zusammenhang der Sanierung der Läuteanlage in der o.e. Kirche durchgeführten Arbeiten inspiziert. Über einen sehr sicher und solide gebauten Aufstieg - der Einstieg in die Glockenstube wird noch mit einer Luke versehen - erreicht man die Glockenstube, in der die Glocken 1 - III untergebracht sind. An einer Wand der Glockenstube ist die (vorh., Herst. HEW). Schaltanlage/ Verteilung bedienfreundlich montiert.

In einem neuen, eichenen Holzglockenstuhl, der auf einer Holzunterkonstruktion (ebenfalls aus Eiche) befestigt ist, hängen Glocken 1 - III. Eine Etage über ihnen hängt Glocke IV. Alle Holzelemente werden durch nachspannbare Schraubverbindungen zusammengehalten. Die Unterkonstruktion ist an ihren Ecken mit Schalldämpfungselementen versehen. Alle Glocken hängen an aus Eiche gefertigten Jochen. Damit sind die ehemals vorhandenen Stahlteile (Glockenstuhl, Unterkonstruktion, Joche) durch Holzteile ersetzt, was für den Klang der Glocken und die Haltbarkeit der gesamten Anlage von großem Vorteil ist. Armaturen, Seilräder, Schraubverbindungen sind aus nichtrostendem Material gefertigt. Die Achszapfen an den Jochen bewegen sich in Pendelkugellagern. Alle Glocken haben neue Klöppel mit ellipsoidem Ballen erhalten und werden in Läutebewegung gebracht bzw. zuverlässig gebremst durch bereits vorhandene und wiederverwendete Läutemaschinen (Herst. HEW).

Die historischen Glocken (Gl. III und Gl. IV) sind sorgfältig repariert (geschweißt) worden und läuten wieder in der ursprünglichen Richtung. Die Klöppel dieser Glocken hängen an (historischen) Ösen.

Auch wenn sie damit mehr Spiel aufweisen als die den Verfahren unserer Zeit entsprechend aufgehängten Klöppel, so ist dies doch sehr zu begrüßen.

Bei einer möglichst regelmäßig vorzunehmenden Wartung sollte besonderes Augenmerk auf das Verhalten der Ledereinbindungen an den Klöppeln (bes. bei denen von Gl. III und IV) geworfen werden. Falls in späterer Zeit ein exakteres Anschlagverhalten wünschenswert sein sollte, lassen sich die Ösen durch das Anbringen von Gelenkstücken relativ leicht überbrücken.

Die Läutemaschinen sind auf kräftigen Konsolen montiert.

Durch Nachregulierung der Läutehöhe und damit verbunden der Anschlagszahlen der einzelnen Glocken wurde ein bestmögliches Läuteverhalten erreicht (Gl. 1 60 A.p.M.; Gl. II, 63/64 A.p.M.; Gl. 111 68 A.p.M., Gl. IV 73 A.p.M.)

Der Glockenstuhl (für Gl. I- III) bewegt sich bei Einzel- wie Plenumgeläut ca 5 mm bezogen auf eine Senkrechte. Diese durch das Läuten hervorgerufene Bewegung ist an den unteren Kanten der Unterkonstruktion, auf der der Glockenstuhl aufgebaut ist, erheblich reduziert.

Die im Kirchenschiff bes. beim Anläuten wahrzunehmenden Geräusche der Kette, der Maschinen sind unvermeidlich. Zur Unterdrückung von Körperschallübertragung ist das Wesentliche getan worden.

Die in Anlehnung an die Konstruktionsvorgaben des Beratungsausschusses für das Deutsche Glockenwesen von einem örtlichen Zimmereibetrieb hergestellten Schalläden sind fachgerecht eingebaut.

Wünschenswert wäre, daß die Decke über der Glockenstube, in der Gl. I- III hängen, so weit mit Bohlen versehen wird. daß ein gefahrloser Aufstieg zu Gl. IV möglich wird.

Abschließend sei bemerkt: Es ist eine in jeder Hinsicht sehr gute, überzeugende Läuteanlage entstanden, von der zu erwarten ist, daß sie auf lange Zeit voll funktionsfähig sein wird.

Allen Beteiligten, Herrn Arch. Spitze und seinen Mitarbeitern sowie Herrn Belshof und den Mitarbeitern der Fa. Rincker gebührt höchste Anerkennung.

Dem Kirchenvorstand sei dringend empfohlen, diese Anlage durch eine im Läuteanlagenbau erfahrene und bewährte Fachfirma regelmäßig warten zu lassen. So können evtl. auftretende Schäden frühzeitig entdeckt und in der Regel durch den Einsatz von minimalen technischen wie finanziellen Mitteln behoben werden.

Wegen des Schwindens des Holzes sind **alle** Schraubverbindungen (wenigstens im Verlauf des ersten Jahres nach Fertigstellung der Anlage) mindestens einmal im Vierteljahr auf festen Sitz hin zu überprüfen und nachzuziehen.

Dem Kirchenvorstand sei sehr empfohlen, eine differenzierte Läuteordnung auszuarbeiten, in der möglichst auch die einzelnen Glocken in ihrer Klangcharakteristik ihren wichtigen Stellenwert erhalten. So besteht die Aussicht, daß die Glocken bewußt und ganz neu von den Bewohnern von Lisenhausen in ihren verschiedenen Aufgaben wahrgenommen und zu einem wichtigen Teil ihres Lebensvollzugs werden.

Mit freundlichem Gruß



P.S. Das An- und Abstellen der Glocken vom Kirchenschiff aus geschieht über Sicherungsautomaten, die sich in einem Schaltkasten befinden. Hier muß auch die Schaltuhr für das dreimalige Tagesläuten untergebracht sein. Ob diese für eine nunmehr so hochwertige Läuteanlage doch sehr bescheidene Technik angemessen ist, läßt sich fragen. Angeregt sei, sie in naher Zukunft durch ein Schalttableau mit programmierbarer Uhr, das zu den verwendeten technischen Bauteilen der Anlage paßt, zu ersetzen.

Eine Kopie dieses Schreibens wird Herrn Arch. Spitze, der Bauberatung des Landeskirchenamtes sowie Fa. Rincker zur Kenntnisnahme zugeleitet

Das ist der derzeit verfügbare Informationsstand hinsichtlich der Glocken der Evangelischen Kirchengemeinde Lisperhausen. Diese Grundlage sollte zusammen mit einigen allgemeinen Informationen ausreichen, eine Läuteordnung auszuarbeiten.

## 2. Allgemeine Voraussetzungen:

a.)	<p><b><u>Glocken an sich</u></b></p> <p>Glocken sind als Musikinstrumente die verbreitetsten und größten Freiluftinstrumente. Sie zählen zu den frühesten Erfindungen der Menschheit.</p> <p>China dürfen wir als Ursprungsland der Glocke vermuten. Allerdings gewinnt man den Eindruck, als sei sie nie erfunden oder entdeckt worden. Im fernen Asien war sie irgendwann vor nunmehr 4000 Jahren einfach da.</p> <p>(<a href="http://www.glocken-online.de/glocken/index_glocken_asp.htm">http://www.glocken-online.de/glocken/index_glocken_asp.htm</a>)</p> <p>Von Anfang an hatten sie religiöse Bedeutung. Sie sollten böse Geister verjagen und gute anlocken, wodurch sie im religiösen Ritus den heiligen Ort schützen konnten. Die Glocken wurden aber auch profan, als Signalgeber benutzt, weil ihr Ton über weite Entfernungen zu hören ist. Die frühe Christenheit hat die Glocken wie überhaupt alle Musikinstrumente wegen ihrer heidnisch-magischen Bedeutung zunächst abgelehnt; Paulus vergleicht den Menschen ohne Liebe tönendem Erz oder einer klingenden Schelle. Vom vierten Jahrhundert an aber dienten sie in den Klöstern als Signalgeber, um die Mönche zu den täglichen Gebetszeiten und zu den Gottesdiensten zusammenzurufen. Benediktinermönche haben damals erste Glocken für Kirchen gegossen. Ihr Leitspruch lautete:</p> <p style="text-align: center;">"AD MAIOREM DEI GLORIAM" (Zum größeren Ruhme Gottes)</p> <p>Dieser Brauch wurde von den Weltkirchen übernommen. Vom sechsten Jahrhundert an verbreiteten sich die Glocken, ausgehend vom Orient, über Frankreich und Italien in ganz Europa.</p> <p>Die bis heute gültigen Funktionen des Läutens sind es,</p> <p><b>(1) die Gläubigen zum Gottesdienst einzuladen,</b></p> <p><b>(2) während der Gottesdienste auf bestimmte Vorgänge (Vaterunser, Sanctus, Taufe, Einsegnung, Trauung) hinzuweisen und dadurch die nicht in der Kirche Anwesenden zum teilnehmenden Gebet aufzurufen, und</b></p> <p><b>(3) mehrmals täglich zum Gebet zu mahnen.</b></p> <p>Zur Frage von Bedeutung und Sinn des Glockenläutens in unserer Zeit geben in theologisch fundierter Weise die Beiträge der Herren Prof. Dr. R. Schömig und Dr. R. Mumm Antwort.</p> <p>Das Glockenläuten ist integraler Bestandteil der liturgisch-geistlichen Musik im Rahmen der Wortverkündigung und Sakramentserteilung. Auch die bundesdeutschen Gesetze und daraus erfolgte Gerichtsurteile schützen das liturgische Läuten.</p> <p>Die heidnisch-magische Bedeutung, die das Christentum negiert hatte, behielt im Mittelalter trotzdem eine gewisse Bedeutung. Viele Glockeninschriften aus jener Zeit bezeugen, dass man dem Glockenklang die Macht zutraute, Unwetter zu vertreiben.</p> <p><b><u>Exkurs:</u></b></p> <p><b>Das Wetterläuten</b></p> <p>Der Glaube an die Macht des Glockentons reicht sicher in die ältesten Zeiten zurück. Wir wissen, daß Lärm schon in der Antike der Abwehr von Geistern und Dämonen</p>
-----	---

	<p>diente. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Glocken mit der ihnen zugeschriebene dämonenvertreibenden Eigenschaft auch zu Wetterglocken wurden. Mythen und Sagen erzählen davon, wie Hexen oder der Teufel Gewitter, Sturm und Hagelschauer verursachen. Aber mit dem Läuten der Kirchenglocken war das Unheil nach Meinung der einfachen Menschen oft abzuwenden. Seit wann die Glocken auch Inschriften zur Gefahrenabwehr trugen, scheint nicht bekannt zu sein.</p> <p>Ein Blick in den deutschen Glockenatlas Bd. 4, Baden, läßt vermuten, daß Glockeninschriften zur Abwehr von Gewitter und Blitz erst zu Beginn des 15. Jahrhunderts aufkamen. Im Jahre 1486 erhielt eine Glocke für das Münster der damals noch freien Reichsstadt Schaffhausen eine längere lateinische Inschrift, die mit den Worten "<b>Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.</b>" ('<b>Die Lebenden rufe ich. Die Toten beklage ich. Die Blitze breche ich.</b>') beginnt. In der Folge geht der lateinische Text in eine deutsche Formulierung über. In dieser wird der Abt von Schaffhausen als der Stifter der Glocke und schließlich auch der Glockengießer Ludwig Peiger aus Basel genannt. Schiller, der aus einer Encyclopädie davon erfuhr, übernahm das Motto für sein "Lied von der Glocke". Im oben genannten Glockenatlas finden sich für Baden 30 Hinweise auf lateinische Inschriften zur Abwehr von Unwettern und Blitzen. In deutsch gehaltene Abwehrformeln auf Glocken sind sehr selten. Eine für die katholische Pfarrkirche in Friedingen (Singen) im Jahre 1670 gegossene Glocke erhielt die vierzeilige Inschrift: "DIE LEBENDIGEN BERVFE ICH / DIE DOTEN BEKLAGE ICH / DEN DONNER BRICHE ICH / WER DAS NICHT GLAVBT DER LESE MICH." Eine für den Ort Höchenschwand im Jahre 1825 gegossene Glocke dürfte vermutlich die letzte gewesen sein, auf der noch zwischen die Stege die lateinische Inschrift "VIVOS VOCO MORTUOS PLANGO FULGURA FRANGO" angebracht wurde.</p> <p style="text-align: right;"><a href="http://www.karl-heinz-hentschel.net/Gewitter2.html">http://www.karl-heinz-hentschel.net/Gewitter2.html</a></p> <p>Bis in unsere Zeit wurden Glocken auch für profane Zwecke genutzt, sei es durch besondere Glocken in städtischem Besitz, sei es durch das so genannte bürgerliche Läuten der Kirchenglocken. Heute wird Glockengeläut vorrangig als Stimme der Kirche verstanden. Meist aber auch nicht mehr als das, obwohl so verschiedenartig geläutet werden kann, dass das Geläut eine richtiggehende Sprache sprechen kann, die bestimmte Informationen weitergibt. Musikalische Variationsmöglichkeiten bestehen nicht nur in der Zusammenstellung mehrerer und dem Alleinläuten einzelner Glocken, sondern auch in den verschiedenen Läute- oder Anschlagsarten. Dadurch kann den verschiedenen kirchlichen Anlässen ein spezifisches Geläute zugeordnet werden. Wird das in einer Läuteordnung fixiert und bekannt gemacht, dann hat das Geläut ihrer Kirche einer Gemeinde ganz Spezielles zu sagen.</p> <p><a href="http://www.musicanera.de/lvb.htm">http://www.musicanera.de/lvb.htm</a></p> <p><b>Die Frage ist also: Mit welchen und wie vielen Glocken läutet man wann, warum und wie?</b></p>
b.)	<p><b><u>Zusammenstellung von Glocken</u></b></p> <p>Eine klangliche Zusammenstellung von mehreren Glocken nennt man <i>Disposition</i>. Bei der Auswahl der Töne der einzelnen Glocken sollte beachtet werden,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dass die Disposition zum Geläut anderer Kirchen in der Umgebung passt</li> <li>2. Dass das Geläut der eigenen Gemeinde gefällt und ihr das Erkennen des Anlasses des Läutens einfach macht</li> </ol> <p><a href="http://www.ulrich-falke.de/glocken/index.htm?http://www.ulrich-">http://www.ulrich-falke.de/glocken/index.htm?http://www.ulrich-</a></p>

[falke.de/glocken/services/history.html](http://falke.de/glocken/services/history.html)

Einige solcher Tonauswahlen und -zusammenstellungen, so genannte **Motive**, haben Namen bekommen, z. B. Gloria-Motiv (c' - d' - f'), Te-Deum-Motiv (d' - f' - g'), Pater-Noster-Motiv (c' - d' - e').

<http://glocken.reduts.net/>

Zur Disposition der Lisenhäuser Kirche: as'+7 / b'+7 / c''+7 / f''+8 1/16 konnte ich diesbezüglich nichts finden.

Die Glockengießerei Rincker antwortete auf Anfrage am 13.07.2006: „*Sehr geehrter Herr Pfarrer, die bei Ihnen vorhandene Tondisposition lässt kein Motiv (Hintergrund) erkennen lt. unseren Unterlagen. Mfg A. Keim*“. Ebenfalls liegt mir kein Hinweis darüber vor, ob es jemals eine Abstimmung mit Nachbargemeinden gegeben hat.

Auf eine Anfrage per Email am 27.07.2006 an Herrn Bernd Ludwig Müller-Lönnending, der die Fa. Hardehausener Glockenläutanlagen in Warburg Westf. Ortsteil Rimbeck betreibt und die sehr informative Internetseite

[http://kirchenglocken.de/Kirchenglocken\\_de/Willkommen/willkommen.html](http://kirchenglocken.de/Kirchenglocken_de/Willkommen/willkommen.html)

unterhält, ergab folgendes:

Sehr geehrter Herr Pfarrer Riedel,

ihr alten Glocken sind nur ein Teil eines ehemals vorhandenen Geläutes. Ich komme zu der Annahme, da der Tonsprung von c'' zu f'' - auch historisch - unüblich ist. Ohne überschweres Joch oder Kröpfung der kleinsten Glocke ist es klanglich nicht zu vertreten ist, diese als Zweiergeläut zu betreiben.

Die Anschlagszahl pro Minute dürfte bei 66 zu 61 liegen.

Zu den beiden größeren dann 58 und 56. Damit bimmelt Glocke 4 nur für sich alleine und hat keinen Anschluß an den Taktrhythmus des gesamten Geläutes.

Ursprünglich dürfte es sich anhand der Rippenkonstruktion - erkennbar an dem Verhältniss von Durchmesser zu Glockengewicht im Bezug auf den Ton -

um ein ehemaliges Te Deum Motiv gehandelt haben mit der Disposition:

c'' - es'' - f'' .

Gut möglich, daß die es'' Glocke verloren gegangen ist. Auch das Gloria Motiv war möglich mit:

c'' - d'' - f'' .

Es wäre mal interessant, in anderen Türmen der Umgebung und Friedhöfen nachzuschauen, ob da eine " vergessene Leihgabe " hängt, um hier Sicherheit zu bekommen.

Die Rippen sind recht leicht gehalten und können sich klanglich gegen größere Glocken nicht durchsetzen. Daher ist mit maximal 4 Glocken zu rechnen, aus denen dann das komplette Geläut hätte bestehen können.

Grund: Auch früher mußten Glockengießer immer Erweiterungen einplanen. Meist fehlten aber die Gelder und so erklärt es sich an dem leichttrippigem Rest - Altgeläut, daß hier nicht über eine größere Erweiterung nachgedacht wurde.

Die jetzige as´ Glocke ist schon zu groß und man hätte besser auf ein ausgefülltes Durmotiv mit 4 Glocken ausweichen sollen mit:

b´ - c´´ - d´´ - f´´

wobei b´ eine mittelschwere Rippe haben sollte und keine schwere wie jetzt.

Glocke d´´ muß eine leichte Rippe haben, um die beiden Schwesterglocken mit dem Schepperklang - ebenfalls leichttrippig - nicht unbedingt zu blamieren, weil eine leichte Rippe etwas leiser ist. Alle drei zusammen hätten es dann aber mit der lauten, klangreinen, tiefen b´ Glocke aufnehmen können.

Es wäre sozusagen das "AHA Erlebniss" gewesen im Gesamtgeläut:

Drei kleine Kinder und die dicke Mama, die zeigt, wo es lang geht. :-)  
^^

Aber der Größenwahn in den 60ern war oftmals größer als die Vernunft. Dadurch sind viele Glockentürme nun gefährdet durch überschwere Stahlglocken, die man sich damals angeschafft hatte. Groß und preiswert ....

Ihre jetzige klangliche Disposition ist auf ein 5 stimmiges, ausgefüllt melodisches Geläut ausgelegt, wo zwischen der Glocke c´´ und Glocke f´´ die > es´´ Glocke < fehlt.

Das jetzige Gesamtgeläut ist undisponiert und nichts weiter als klanglicher Müll.

Meine Empfehlung:

Verzichten sie auf das Läuten der Glocke 4 - f´´ - im Verbund mit den anderen drei Glocken.

Sie machen sich damit Klangbild und Rhythmus kaputt. Damit bekommen sie ein einfach melodisches 3er Motiv, was vertretbar ist. Die 4 fände gute Verwendung als Vater Unser Glocke bei der Messe

und als kleine Sterbeglocke, wegen Ihres einzigartigen Klangbildes, wenn jemand stirbt und zu Grabe getragen wird. Zudem würde die "alte Dame" geschont.

Das tägliche Vater Unser Läuten legen sie auf die b´ Glocke. Den Sonntag läuten sie dann mit b´ und as´ ein. Klingt mager, aber die Messe ist klanglich höher ansetzbar und dazu läuten sie dann zusätzlich die c´´.

Vorschlag Messeläuten:

15 min vor Messebeginn f´´ alleine für 5 Minuten.

3 min vor Messebeginn c´´ alleine, lassen dann die beiden großen mit einstimmen, wenn die Messe beginnt und läuten dann ca. 3 min nach.

Mit einer solchen Läuteordnung wird historisches geschont, moderner Klang als Standart gestellt, historischer nicht vergessen und insgesamt das Geläut gleichmäßig ausgelastet.

Hinweis:

Alte scheppernde Glocken klingen besser, wenn man die Klöppel mit Bronzeanschlagbacken ausstattet. Kosten pro Klöppel: ca.1200 Euro mit Montage. Es wäre ein Versuch wert, die Glocke mal probeweise mit einer solchen Backe anzuschlagen. Dazu würde ich Ihnen einen Werbepreis von 140 Euro - Barzahlung - machen, incl. Begutachtung der gesamten Anlage.

Vielen Dank für Ihre Anfrage und tut mir leid, wenn es etwas gedauert hat.

Bernd Ludwig Müller-Lönnendung.

**Anmerkung Pfarrer Riedel:**

**Die Antwort auf meine E-Mail erfolgte am selben Tag, nachdem Herr Müller-Lönnendung sich zunächst telefonisch gemeldet hatte!!!**

Der derzeitige Glockensachverständige für die Sprengel Hersfeld und Kassel, Pfarrer Friedrich Luncke aus Niestetal-Sandershausen, der bereits 1999 Geläut und Turm abgenommen hatte, konnte bei einer telefonischen Anfrage am 01.08.2006 darüber hinaus nichts weiteres hinzufügen. Er schickte per Post einen Aufsatz von Volker Müller zu: „Ratschläge zur Läuteordnung in evangelischen Kirchen“. (Woher? Von Wann?)

**c.) Einige Läuteregeln**

***Jede Glocke kann und soll auch einzeln verwendet werden***, besonders dann, wenn durch ihren Namen eine Funktion angedeutet ist, etwa als Sterbe- oder Vaterunser-Glocke.

Bei größeren Geläuten gibt es auch eine Dominika, Sonntagsglocke oder Gloriosa, Festtagsglocke - diese fundieren das Hauptgottesdienstgeläute und läuten auch vor.

Das Zusammenläuten von zwei und mehr Glocken nennt man **Gruppengeläute**. Welche Glocken zusammen geläutet werden, ist nach musikalischen Gesichtspunkten zu entscheiden. Schotten 1678 kennt das Nacheinanderläuten mehrerer Einzelglocken sowohl als selbständiges Geläute wie auch mit nachfolgendem Gruppengeläute. Ein Gruppengeläute oder das **Plenum (Geläut sämtlicher Glocken)** kann durch einen **Vorspann (Signieren) oder Nachspann** besonders gekennzeichnet werden. Beim Vorspann geht dem Gruppengeläut das Läuten einer einzelnen oder auch zweier hoher Glocken voran, die an dem Gruppengeläut möglichst nicht beteiligt sind. Zwischen beidem liegt eine Pause von 5 bis 10 Sekunden. Der Vorspann zeigt Besonderheiten eines Gottesdienstes an: Festtag, Abendmahl (falls es nicht regelmäßig gefeiert wird), Taufen. Der Nachschlag ist ein Nachläuten der tiefsten beteiligten Glocke nach dem Gruppengeläut, etwa eine halbe Minute lang und von jenem durch eine Pause von 5 bis 10 Sekunden getrennt. Statt des Nachläutens kann diese Glocke auch 3 x 3 Mal angeschlagen werden, z. B. an Karfreitag, Bußtag oder bei Passionsandachten.

**Einsatzfolge:** Läuten mehrere Glocken (Gruppengeläut oder Plenum), beginnt die kleinste. Erst wenn diese voll ausschwingt, also in gewissem Abstand, soll die nächst größere hinzukommen, die übrigen entsprechend später. Ausgeläutet wird in der gleichen Reihenfolge. Die kleinste Glocke schweigt zuerst, die tiefste Glocke läutet bis zuletzt. Da die Glocken von der größten an durchnummeriert werden, beginnen Ein- und Ausläuten bei der Glocke mit der größten Ordnungszahl und enden bei der Glocke mit der kleinsten Ordnungszahl. Läutedauer: Ein so genannter **Puls** währt fünf bis sieben Minuten. Bei festlichen Anlässen können ein bis zwei weitere Pulse folgen, die durch Pausen von je zwei bis drei Minuten Dauer voneinander getrennt werden. Dies empfiehlt sich besonders bei kleinen Geläuten, die sonst wenig differenziert werden können. <http://www.musicanera.de/lvb.htm>

Was die zeitliche Dauer des Läutens angeht empfahl Kirchenrat Schildge - in den 50er Jahren Glockensachverständiger der Württembergischen Landeskirche und Vorsitzender des Beratungsausschusses - „eine halbe Viertelstunde“ für gottesdienstliches Läuten, was noch heute als akzeptabler Durchschnittswert gelten kann.

Auf keinen Fall soll länger als 10 Minuten ohne Unterbrechung geläutet werden. 15minütiges und noch längeres Läuten – bis der Pfarrer vom Gottesdienst der Filialkirche kommend eintrifft! – wird auch bei besten Glocken und günstigster Turmakustik als Belästigung empfunden.

Aufgrund längerer Beobachtungen und Erfahrungen haben sich folgende Läutezeiten als angenehm und unaufdringlich bewährt (minimaler bis maximaler Wert, je nach Wohngebiet):

Einzelne Glocken (Bet- und Vorläuten):	2 - 5 Minuten
Nebengottesdienste/Kasualien:	5 - 7 Minuten
Sonntageinläuten und Hauptgottesdienst:	bis maximal 10 Minuten.

- Bedingt durch die Vielfalt der Dispositions-Möglichkeiten; läßt sich für die motivische Nutzung der Teilgeläute keine allgemein anwendbare oder schematisierte Regel aufstellen. Auch sind die gottesdienstlichen Anlässe von Gemeinde zu Gemeinde so unterschiedlich, daß auch hier bezüglich der Motive oder Glockenzahl keine allgemeine Empfehlung gegeben werden kann. Die Arbeit, für jede Kirche eine individuelle Ordnung aufzustellen, läßt sich nicht vermeiden.
- Einige grundsätzliche Anregungen sollen aber bei der individuellen Aufstellung jeder Läuteordnung bezüglich der Teilmotive bedacht werden:

- Zu Festtags-, Sonntags- und Werktagsgottesdiensten müssen klanglich gut unterscheidbare Teilmotive gewählt werden; bei nur drei Glocken ist dies freilich etwas problematisch.
- Durch klangcharakterlich verschiedene Motive sollen folgende Gottesdienste im Geläute gut hörbar unterschieden werden: Hauptgottesdienst / Nebengottesdienste / Kasualien.
- Dem sonntäglichen Hauptgottesdienst soll die größtmögliche Teilgruppe von Glocken vorbehalten sein; bei Drei- und kleineren Viergeläuten das Plenum.
- Wo zum Sonntags-Hauptgottesdienst bereits das Plenum erklingt, kann man durch Einläuten in drei Pulsen am Vorabend auf einen Festtag akustisch hinweisen; auch beim Vorläuten können Unterschiede deutlich werden - zum Beispiel Vorläuten am Festtag mit der größten Glocke des Geläutes.
- Ab 4 oder 5 Glocken soll aus dem Geläute-Motiv für Einläuten und Hauptgottesdienst auch die Kirchenjahreszeit hörbar sein; mindestens unterscheide man die Advents- und Passionszeit von den übrigen Sonntagen des Jahres und sehe ein ernstes Motiv vor.
- Zu Kasualien sollte schon ab einem Dreigeläute kein Plenum erklingen und bei größeren Geläuten die Dominika, in jedem Falle aber die Gloriosa nicht mitläuten.
- Wo es Sitte war, zum zweiten Vorläuten mehrere Glocken einzusetzen, kann dies beibehalten werden, jedoch möglichst nicht mehr als zwei Glocken.
- Eine komplette Läuteordnung muß neben der schematischen, gut lesbaren Aufstellung der Teilgeläute auch die Aufgaben der Einzelglocken enthalten sowie Hinweise zur Läutedauer und zum stufenweisen Ein- und Ausschalten mehrstimmiger Motive. Insbesondere beim Ausschalten müssen die Glocken von oben her langsam bis zur tontiefsten verstummen, nicht aber gleichzeitig oder - wie es immer noch da und dort Unsitte ist - nach oben hin, das heißt die großen Glocken werden fälschlich zuerst ausgeschaltet.

#### d.) Läutearten

Grundsätzlich ist zwischen dem Bürgerläuten und dem kirchlichen Läuten zu unterscheiden.

##### 1. Bürgerläuten

Früher wurden die Kirchenglocken oft aus besonderen, nicht kirchlichen Anlässen geläutet: bei Siegen, Siegesfeiern oder Geburtstagen des Landesherrn, aber auch bei Katastrophen wie Unwettern oder Bränden (Sturmläuten). Davon ist nur das *Läuten in der Neujahrsnacht* übrig geblieben. Anstelle des früher einstündigen Läutens läutet man heute kürzer. Zu empfehlen sind zwei bis drei Pulse von je 5 bis 7 Minuten. Noch heute haben die bürgerlichen Gemeinden das Recht, die Kirchenglocken "in allgemeinen Notfällen wie Feuergefahr, Hochwasser oder sonstigen katastrophentypischen Unglücksfällen zu benutzen" (Hessen-Darmstädtisches Gesetz das Eigentum an Kirchen und Pfarrhäusern betreffend vom 6. 8. 1902).  
<http://www.musicanera.de/lvb.htm>

##### 2. kirchliches Läuten

Kirchliches Läuten kann unterschieden werden in das tägliche (Gebets-)läuten und in das Läuten zu bestimmten kirchlichen Anlässen, z. B. Beerdigung, Trauung, Gottesdienst

#### Das tägliche (Gebets-)läuten

Beim täglichen Läuten durchmischen sich profane und kirchliche Ursachen und Absichten.

Im Kloster wurde zu den Gebetszeiten geläutet. Dazu folgender Exkurs:

Das **Stundengebet** (lat. *liturgia horarum*), auch **Stundenliturgie** und **Tagzeitengebet** (evangelisch) genannt, ist die Antwort der Kirche auf das Apostelwort „Betet ohne Unterlass!“ (1Thess 5,17) und das Psalmwort „Siebenmal am Tag singe ich dein Lob und nachts stehe ich auf, um dich zu preisen.“ (vgl. Psalm 119,62.164). Die Tradition des Stundengebetes wird in der [orthodoxen](#), [römisch-katholischen](#), der [anglikanischen](#) Kirche und den [evangelischen Kirchen](#) gepflegt. Sinn des Stundengebetes ist es, einzelne Tageszeiten mit ihrer Besonderheit vor Gott zu bringen und zugleich das Gebet der Kirche rund um die Erde nicht abreißen zu lassen.

In der katholischen Kirche ist das Stundengebet das offizielle Gebet der Kirche, zu dessen vollständigem Vollzug alle [Priester](#), [Diakone](#) mit Anwartschaft auf das Presbyteriat und Ordensleute verpflichtet sind, die das Stundengebet nicht nur zur persönlichen Tagesheiligung, sondern auch stellvertretend für die ihnen anvertrauten Gläubigen beten. [Ständige Diakone](#) sind lediglich zum Gebet von [Laudes](#) und [Vesper](#) verpflichtet. Alle übrigen Gläubigen sind zum Vollzug eingeladen.

Die liturgischen Bücher, die die Texte des Stundengebetes enthalten heißen *Horologion* (orthodox), [Stundenbuch](#) oder [Brevier](#) (katholisch), [Book of Common Prayer](#) (anglikanisch) und [Tagzeitenbuch](#) (protestantisch).

## Inhaltsverzeichnis

- 1\_Geschichte
- 2\_Abfolge der Gebetszeiten
- 3\_Literatur
- 4\_Weblinks

## Geschichte

Jüdischer Tradition entsprechend, drei Mal am Tag zu beten, entwickelte die frühe Kirche im Zuge ihrer Abspaltung vom Judentum die Vorstufe des heutigen Stundengebetes, das im Urchristentum noch gemeindegottesdienstlichen Charakter hatte. Die jüdische Tradition, die [Psalmen](#) des [Alten Testaments](#) zu beten, führten die Christen fort. Daneben wurden christliche Hymnen gesungen und das [Vater Unser](#) gebetet. Diese Texte sind noch heute wesentlicher Bestandteil des Stundengebetes.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Stundengebetes hatte das Aufkommen des christlichen Mönchtums ab dem 3. Jahrhundert. Für Mönche machte das Stundengebet einen wesentlichen Teil ihres Tages aus, sodass die einzelnen Gebetszeiten entsprechend lang waren. Üblich für Mönche war es, täglich alle 150 Psalmen zu beten.

Im östlichen Christentum behielt das Stundengebet stets seine zentrale Rolle im Gemeindeleben. Im westlichen Christentum hingegen wurde der Umfang des täglichen Stundengebetes in Gemeinde- und Klosterleben angeglichen, sodass alle 150 Psalmen mindestens im Laufe einer Woche gebetet wurden, sodass dieses Pensum im Grunde nur noch von Ordensleuten und Klerikern bewältigt werden konnte. In der westlichen Kirche und nach der Reformation in der katholischen Kirche behielt das Stundengebet bis zum [Zweiten Vatikanischen Konzil](#) seine Stellung als Standesgebet der Ordensleute und Kleriker, zum einen wegen seines Umfangs und zu anderen wegen des verpflichtenden Vollzugs auf Latein.

Im Zuge der Liturgiereform wurde das Stundengebet in der katholischen Kirche vom Umfang her stark reduziert. So werden heute üblicherweise nur noch fünf Gebetszeiten täglich vollzogen und die 150 Psalmen auf vier Wochen verteilt. Außerdem kann das Stundengebet nunmehr auch in der Landessprache gebetet werden.

## **Abfolge der Gebetszeiten**

Zur Abfolge der Gebetszeiten sei zunächst angemerkt, dass sich die Einteilung nach der antiken Zeitrechnung richtet. Der Tag war damals die Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang; er wurde in zwölf gleich lange Stunden eingeteilt. Wie lang eine solche Stunde war, hing von der Länge der Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang ab, war damit also sowohl regional verschieden als auch zu den einzelnen Jahreszeiten unterschiedlich. Als ungefähre Umrechnung in unsere heutige Zeiteinteilung kann die erste Stunde des Tages auf etwa 06:00 Uhr angesetzt werden.

Ursprünglich gab es acht verschiedene Gebetszeiten, die heute auf sieben, teilweise auch fünf verkürzt sind:

### Vigil

Die Vigil, auch Matutin genannt, teilweise zur Lesehore verkürzt, ist die erste Gebetszeit des Tages. Sie wird in der Nacht oder am frühen Morgen verrichtet. In der [Benediktusregel](#) wird als Beginn der Vigil die achte Stunde der Nacht genannt (vgl. ebd. Kap. 8), was etwa 02:00 Uhr entsprechen würde.

Nach der Eröffnung *Herr öffne meine Lippen, damit mein Mund Dein Lob verkünde* wird ein [Psalm](#) als Gebetseinladung (Invitatorium) gebetet, gefolgt von einem [Hymnus](#). Hieran schließen und zwei oder drei Abschnitte (Nocturnen) an. Jede Nocturn besteht aus mehreren Psalmen und einer anschließenden längeren Lesung. In der ersten Nocturn enthält die Lesung einen Abschnitt aus der Bibel und in der zweiten Nocturn einen Abschnitt aus anderer spiritueller Literatur. An Sonntagen und Hochfesten wird eine dritte Nocturn gebetet, in der statt Psalmen biblische [Cantica](#) gebetet werden. Im Anschluss wird das Evangelium des Sonntags oder Hochfestes gelesen und das [Te Deum](#) gebetet. Den Abschluss der Matutin bildet eine Oration.

Die vollständige Vigil wird heute nur noch von wenigen monastischen Orden gebetet. Selbst bei den [Benediktinern](#) wird sie teilweise auf eine Nocturn gekürzt. Im Zuge der Liturgiereform des [Zweiten Vatikanischen Konzils](#) ist im römischen Stundenbuch, das von den Weltpriestern und einigen tätigen Orden gebetet wird, die [Lesehore](#), die zu einem beliebigen Zeitpunkt des Tages gebetet werden kann, an die Stelle der Vigil getreten.

### Laudes

Die Laudes werden bei Tagesanbruch gehalten, da die aufgehende Sonne ein Symbol für Christus ist, dem mit der Laudes Lob dargebracht wird. Heute werden die Laudes üblicherweise morgens zwischen 06:00 Uhr und 08:00 Uhr gehalten. Sie bestehen aus Eröffnung, Hymnus, Psalmen, atl. Canticum, Schriftlesung, Responsorium, Benedictus, Bitten, Vater unser, Tagesgebet und Segen.

### Prim, Terz, Sext, Non (kleine Horen)

Im Laufe des Tages soll die Arbeit drei Mal von den sogenannten kleinen Horen unterbrochen werden: zur dritten Stunden (ca. 09:00 Uhr) von der Terz, zur sechsten Stunde (ca. 12:00 Uhr) von der Sext und zur neunten Stunde (ca. 15:00 Uhr) von der Non. Früher wurde außerdem

Auf dem [Zweiten Vatikanischen Konzil](#) wurde die Prim jedoch als Doppelung zu den Laudes abgeschafft. Nur noch im Stundengebet der [Kartäuser](#) ist sie erhalten geblieben. Im römischen Stundenbuch und dem Stundengebet vieler Orden werden Terz, Sext und Non heutzutage zu einer [Tageshore](#) zusammengefasst.

### [Vesper](#)

Die Vesper bildet zusammen mit den Laudes die Angelpunkte des Stundengebetes. Die Vesper besteht aus Eröffnung, Hymnus, Psalmen, ntl. Canticum, Schriftlesung, Responsorium, Magnificat, Fürbitten, Vater unser, Tagesgebet und Segen. Ist die Vesper die letzte Hore des Tages, die in Gemeinschaft gebetet wird, wird häufig eine Marianische Antiphon angefügt. Sie beendet die tägliche Arbeitszeit. Gebetet wird sie in der Regel gegen 18:00 Uhr.

### [Komplet](#)

Die [Komplet](#) ist das Nachtgebet, mit dem der Tag beendet wird. Ihr geht in der Regel ein Schuldbekennnis voraus. Sie besteht aus einem Hymnus, Psalmen (traditionell die Psalmen 4, 134 und 91), einer Kurzlesung, dem neutestamentlichen Gesang [Nunc dimittis](#) (Lk 2,29-32), einer Oratio und einem Segen für die Nacht. Danach gilt in den monastischen Orden bis zum Morgen das nächtliche Stillschweigen.

## **Literatur**

- Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.): *Stundenbuch: die Feier des Stundengebetes für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch.*
  - Bd. 1. Advent und Weihnachtszeit.
  - Bd. 2. Fastenzeit und Osterzeit.
  - Bd. 3. Im Jahreskreis.
- Salzburger Äbtekonferenz (Hrsg.): *Monastisches Studienbuch: die Feier des Stundengebetes für die Benediktiner des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch.* Sankt Ottilien, EOS-Verlag.
  - Bd. 1. Advent und Weihnachtszeit.
  - Bd. 2. Fastenzeit und Osterzeit.
  - Bd. 3. Im Jahreskreis.
- Salzburger Äbtekonferenz (Hrsg.): *Monastisches Lektionar.* Sankt Ottilien, EOS-Verlag.
  - Bd. 1. Erste Jahresreihe Teilbd. 1. Advent bis Pfingsten.
  - Bd. 1. Erste Jahresreihe Teilbd. 2. 6. - 34. Woche im Jahreskreis.
  - Bd. 2. Zweite Jahresreihe Teilbd. 1. Advent bis Pfingsten.
  - Bd. 2. Zweite Jahresreihe Teilbd. 2. 6. - 34. Woche im Jahreskreis.
- Benediktinerabtei Maria Laach (Hrsg.): *Te Deum: das Stundengebet im Alltag.* Maria Laach, Ars liturgica, erscheint monatlich.
- Evangelische Michaelsbruderschaft (Hrsg.): *Evangelisches Tagzeitenbuch;* Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag und Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, <sup>5</sup>2003; [ISBN 3-525-60291-X](#)
- Kirchliche Arbeit Alpirsbach (Hrsg.): *Das Alpirsbacher Antiphonale.* Einzelhefte im Verlag C. Schultheiß, Tübingen (1950-1969), seit 2005 Neuausgabe im Selbstverlag, beides beziehbar über die Homepage <http://www.kaalpirsbach.de>
- Ernst Hofhansl, Herbert Naglatzki (Hrsg.): *Evangelisches Stundengebet. Beten im Rhythmus von Jahr und Tag.* Hannover, Lutherisches Verlagshaus, 1995. [ISBN 3-7859-0710-9](#)
- Eric W. Steinhauer: *Das liturgische Recht und die Pflicht zum Stundengebet.* NomoK@non-Webdokument: <http://www.nomokanon.de/abhandlungen/011.htm>

## **Weblinks**

 **Wiktionary: Stundengebet** – Wortherkunft, Synonyme und Übersetzungen

- [Texte des katholischen Stundengebets online](#) (englisch)
- [Texte des katholischen Stundengebets für PDAs](#) (latein)
- [The Daily Office \(anglikanisch\)](#) (englisch)
- [Auszüge aus orthodoxen Stundengebeten](#)

### Stundengebete in der katholischen Kirche

**Allgemein:** Stundengebet | [Kategorie:Stundengebet](#)

**Liturgische Bücher:** [Stundenbuch](#) | [Brevier](#)

**Horen:** [Prim](#) | [Matutin](#) | [Lesehore](#) | [Laudes](#) | [Terz](#) | [Sext](#) | [Non](#) | [Tageshore](#) | [Kleine Horen](#) | [Vesper](#) | [Komplet](#)

Artikel Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Stundengebet>

Der so genannte *Angelus* ist das "Stundengebet des Volkes", das sich nicht wie die Angehörigen der beschaulichen Orden mehrmals am Tage zum Gebet treffen konnte. Obwohl der Angelus in der Regel *morgens, mittags und abends* geläutet wird, ist er kein Uhrschlagläuten.

Viele Menschen halten den Angelus für ein katholisches Phänomen, doch ist er auch an evangelischen Kirchen üblich. Hier hat sich lediglich die alte Ordnung erhalten, nach der zwischen den einzelnen inhaltlichen Sätzen Stille gehalten und nicht das Ave Maria gebetet wird.

Die Ursprünge des Angelus sind *weder* in dem seit dem 11.Jh. nachweisbaren *Feierabendläuten* noch dem 1317 erstmals in Parma bezeugten *Läuten zu Beginn des Arbeitstages* zu suchen. Auch das von Papst Calixtus III. 1456 angeordnete *Mittagsläuten* als Aufforderung zum Gebet um Abwendung der Türkengefahr ist vom Angelus ursächlich zu unterscheiden, wenn auch beides in der Neuzeit miteinander verschmolz.

Die entscheidenden Impulse kamen im 13.Jh. von der inkarnatorisch geprägten Spiritualität der Franziskaner. Ihr von Bonaventura geleitetes Generalkapitel (Pisa 1263) empfahl, die Gläubigen anzuleiten, beim Läuten zur Komplet Maria zu grüßen, da sie zur Abendzeit die Botschaft Gabriels gehört und Christus empfangen habe. [Hierher kommt der heute vorwiegend in Klosterkirchen übliche Brauch, den letzten Gesang des Tages, das Salve Regina am Ende der Komplet, mit einer Glocke zu begleiten.]

Seit dem 14.Jh. bürgert sich allmählich das Morgenläuten ein, das zum Gebet um das öffentliche Wohl [und den] Frieden aufforderte, von den Provinzialsynoden Köln und Mainz 1423 aber als Erinnerung an die Schmerzen Marias bei der Passion Christi gedeutet wurde.

Als im 16.Jh. ein mittägliches Läuten hinzu kam, verbreitete sich unter dem Einfluss des katechetischen Schrifttums der Jesuiten die ansprechende Deutung (z.B. Synode von Prag 1605): *Das Morgenläuten erinnert an die Auferstehung, das Mittagsläuten an das Kreuzesleiden und das Abendläuten an die Menschwerdung Christi*. Deshalb sprach man morgens vielfach das Regina caeli, mittags das Tenebrae aus dem Karfreitagsoffizium und abends die seit Johannes XXII.[+ 1334] durch Ablassverleihung geförderten drei Ave Maria. Die von Pius V. 1571 approbierte Fassung des Offizium parvum BMV [Kleines marianisches Stundengebet] sanktionierte die heute üblichen Gebete. ... Während der Osterzeit wird seit 1742 aufgrund einer Anordnung

Benedikts XIV. das Regina Caeli zum Angelusläuten gebetet.

<http://www.ulrich-falke.de/glocken/index.htm?http://www.ulrich-falke.de/glocken/services/history.html> - Dort findet sich auch der Text des Angelus

Die unterschiedliche Akzentuierung des Läutens führte dazu, dass in manchen Gemeinden bis zu sieben Mal und ggf. auch mit unterschiedlichen Glocken geläutet wurde. Vgl. <http://www.musicanera.de/lvb.htm>

Es liegt auf der Hand, dass dies weder praktikabel noch sachdienlich ist.

Für *Lispenshausen* ist es sicherlich gerechtfertigt, die üblichen Läutezeiten **7 – 11 – 18 Uhr** beizubehalten und darauf hinzuweisen, dass die Glocken zum Gebet rufen, wobei die Einschränkung auf den Angelus aufzuheben ist und das persönliche Gebet in den Vordergrund rücken sollte. Als Hilfe zum Verständnis mag der o. g. Satz dienen: ***Das Morgenläuten erinnert an die Auferstehung, das Mittagsläuten an das Kreuzesleiden und das Abendläuten an die Menschwerdung Christi.***

Sicherlich gliedert das Läuten auch den Tag, ggf. auch den Arbeitstag, obwohl die Vielfalt der individuell flexiblen Arbeitszeiten diese Funktion in heutiger Zeit eher in den Hintergrund drängt.

Nachdem geklärt ist, **wann** und **warum** am Tag zu läuten ist, muss noch geklärt werden **wie** geläutet werden soll (welche Glocke(n), Puls?, einzelne Schläge? Geht das überhaupt?)

### **Das Läuten zu bestimmten kirchlichen Anlässen**

#### 1. Der sonntägliche Gottesdienst

Zum Sonn- und Feiertag gehört das Einläuten am Vorabend. Es ist der Überrest eines weggefallenen Vespertagesdienstes. Der Vorabend gehört liturgisch nach alter Auffassung schon zum folgenden Tag. Deshalb wird der Sonn- und Feiertag am Vorabend mit dem gleichen Geläut eingeläutet, das dann auch zum Hauptgottesdienst ruft. Früher wurde das Einläuten offenbar gern mit der Betstunde oder, wenn sonntags Abendmahl gefeiert wurde, auch mit der Beichte verbunden. In Breidenbach läutete man 1628 sonnabends um 13 Uhr mit allen Glocken zur Betstunde, gegebenenfalls mit angehängter Beichte, "nach altem Brauch" (Diehl, 220). In Schotten 1678 läutete man samstags um 12 Uhr zur Betstunde oder Beichte. Das Läuten zu den Gottesdiensten am Heiligen Abend, die ja heute noch gelegentlich Vesper genannt werden, ist genauso zu behandeln wie das Einläuten.

Das nächtliche Läuten in der Weihnachts- oder Osternacht gehörte ursprünglich zu Frühgottesdiensten (Metten). In Ober-Ramstadt läutete noch in den 50er Jahren in der Weihnachtsnacht von vier bis fünf Uhr das Plenum.

Vor den Hauptgottesdiensten können besondere Glockenzeichen (Vorläuten) gegeben werden, entweder zwei und eine Stunde vor Beginn, oder eine und eine halbe Stunde, oder eine halbe und eine viertel Stunde. Das Läuten zu Beginn des Gottesdienstes wird auch Zusammenläuten genannt, weil hierbei die meisten oder alle Glocken beteiligt sind. Durch besondere Glockenzeichen (Vorspann, Signieren) in Verbindung mit dem Vor- und Zusammenläuten können Besonderheiten des Gottesdienstes angezeigt werden (Taufe, Abendmahl, s. Abschnitt 3). Das Zusammenläuten vor dem Hauptgottesdienst kann nach dem Kirchenjahr verschieden sein. Wenn mehr als drei Glocken vorhanden sind, wird die größte Glocke nur an den hohen Festen (Christusfesten) verwendet. Bei kleineren Geläuten kann ein Vorspann diese Feste anzeigen. Andere Gottesdienste (Früh-, Abend-, Kinder-, Taufgottesdienst) werden mit einem kleineren Gruppengeläut eingeläutet. An Bußtagen und am Karfreitag wird zum Gottesdienst nur mit der größten Glocke geläutet. Das an manchen Orten übliche

Ausläuten des Sonntags ist wie das Einläuten am Vorabend als übrig gebliebenes Vespergeläut zu verstehen und entspricht dem Zusammenläuten zum Hauptgottesdienst.

### 2. Wochengottesdienste

Es handelt sich dabei vor allem um Wochenschluss-, Advents- und Passionsandachten. Für diese wird ein kleineres Gruppengeläut verwendet. Das Läuten zu den Gottesdiensten am Heiligen Abend entspricht dem Läuten zur Vorabendvesper (siehe 1) und wird deshalb auf das Läuten an den Weihnachtsfeiertagen selbst abgestimmt.

### 3. Tauf- und Trauergottesdienste

Bei ihnen wird wie für die Wochengottesdienste mit einem kleineren Gruppengeläut geläutet.

### 4. Glockenzeichen während der Gottesdienste

Sie sind eine uralte Sitte. Das Läuten zum Vaterunser wird schon im Visitationsabschied von 1629 bezeugt. In der Regel war das (still gebetete) Vaterunser "unter einem Glockenzeichen" der Abschluß der Gottesdienste nach dem Segen (Diehl, 164, aus 1689). Schotten 1678 erwähnt ausdrücklich das Läuten zum Pater noster "Nach der Bätstund und allen Kirchen" (...) "mit der kleinen Glock". Die Agende von 1724 kommentiert das Läuten zum Vaterunser nach der Predigt wie auch in der Betstunde so: "denen so ausser der Kirchen seynd zum Zeichen / daß sie mit denen / so im Gottes hauß seynd / ihre Hände zu Gott auffheben und mitbeten sollen" (S. 477). Auch zur Taufe wird geläutet, ebenso während der Einsegnung bei Trauung und Konfirmation. An Bußtagen kann während des Bußgebetes geläutet werden, Schotten 1678 erwähnt an Bettagen das Läuten während des ersten Verses des gesungenen Credo. Die lutherische Tradition kennt das Läuten zum Sanctus beim Abendmahl und, nur am Gründonnerstag, zum Gloria in excelsis.

### 5. Läuten bei Beerdigungen

Zu unterscheiden ist das Läuten, das einen Sterbefall anzeigt, und das eigentliche Beerdigungsgeläute. Zur Anzeige eines Sterbefalls wird die Sterbeglocke zu bestimmter Tageszeit geläutet (Ober-Ramstadt 13 Uhr), oder es wird eine Glocke 3 x 3 Mal angeschlagen (Breidenbach 17 Uhr). Schotten 1678 ordnet drei "distincta signa" an, "sobald jemand gestorben", also ohne Festlegung der Tageszeit. Wo es keine örtliche Tradition gibt, ist das Läuten nach einem Sterbefall zu einer bestimmten Zeit sinnvoll, etwa gegen Abend. Das Läuten zur Beerdigung selbst war früher bestimmt durch den Umstand, dass der Trauerzug sich vom Trauerhaus bis zur Kirche bewegte und nach der Trauerfeier der Sarg zum Grab auf den die Kirche umgebenden Friedhof getragen wurde. (Bis ins 19. Jahrhundert waren regelmäßig die Friedhöfe bei den Kirchen.) Schotten 1678 setzt fest, dass mit einer Glocke geläutet wird, wenn die Schüler, die bei dem Trauerzug singen sollen, aus der Kirche gehen. Wenn der Trauerzug sich in Bewegung setzt, wird mit allen Glocken geläutet. Heute wird, so fern die Kirche in der Nähe des Friedhofs liegt, zum Beginn der Trauerfeier mit einer Glocke geläutet und während des Weges zum Grabe mit mehreren Glocken oder nur mit der größten. Ist der Friedhof weit von der Kirche entfernt, wie in Großstädten meistens, kann zur Zeit der Beerdigung mit den Kirchenglocken ein Gedenk- und Gebetszeichen gegeben werden. Verfügt die Trauerhalle über eine Glocke, läutet diese zu Beginn der Trauerfeier und während des Weges zum Grabe. Die Lebensordnung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau erwähnt das Läuten der Kirchenglocken "als Ruf zum Gebet und zum Gottesdienst bei einer kirchlichen Bestattung", "wo es üblich ist". Bei Beerdigungen durch andere Kirchen kann der Kirchenvorstand auf Antrag das Läuten erlauben, wenn diese Kirchen der "Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland" angehören. (Amtsblatt EKHN 1988 Nr. 2, S. 23)

<http://www.musicanera.de/lvb.htm>

<p>e.)</p>	<p><b><u>Anschlagsarten</u></b>  Der Vollständigkeit halber sei auch darauf noch hingewiesen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die verbreitetste Art der Tonerzeugung bei Glocken ist das normale Läuten. Die Glocke wird durch Ziehen eines Seils oder durch eine elektrische Maschine zum Schwingen gebracht, wobei der Klöppel an die Wandung schlägt. Handläuten durch Seilziehen ist eine Kunstfertigkeit und bedarf einer Einweisung. Handgeläutete Glocken klingen besonders schön wegen der leichten Ungleichmäßigkeit des Läutevorgangs. Handläuten kann als besonderer Part bei der Gestaltung des Gottesdienstes angesehen werden.</li> <li>2. Beim Halbzugläuten wird die Glocke so schwach bewegt, daß der Klöppel ruhig hängen bleibt und nur eine Wandung gegen ihn schlägt. Die Anschlaggeschwindigkeit wird halbiert, und die Glocke klingt leiser. Das ist nur beim Handläuten möglich. Das Halbzugläuten wird auch Kleppen (Klempen, Glemphen, Glemmen) genannt und als Trauergeläut verwandt.</li> <li>3. Beim Anschlagen wird die ruhig hängende Glocke mit dem Klöppel, der durch ein Seil bewegt wird, oder aber durch einen Uhrschlaghammer mehrmals angeschlagen, so beim Betglockenanschlag oder als Nachschlag zum Geläut an Bußtagen oder am Karfreitag.</li> <li>4. Beim Beiern oder Stückläuten wird die ruhig hängende Glocke durch den Klöppel wie unter (3) angeschlagen, aber in bestimmten Rhythmen.</li> <li>5. Das Zimbeln oder Buntläuten ist eine Mischung von normalem Geläut und Beiern oder Halbzugläuten. Ersteres ist gebräuchlich an Festtagen. Ein Beleg dafür findet sich in Schotten 1678: An den hohen Festen wird beim Einläuten während des Alleinläutens der großen Glocke "unter dieße (...) auf der Bürgerglocke zwischen jedem Schlag zweymal untergeschlagen", beim Hauptgeläute zur Morgenpredigt wird beim Läuten der großen Glocke auf der Bürgerglocke "gespielt". Die unter (2) bis (5) genannten Anschlagarten sind in Hessen heute kaum noch gebräuchlich. Sie können die Vielfalt des Läutens bedeutend steigern</li> </ol> <p><a href="http://www.musicanera.de/lvb.htm">http://www.musicanera.de/lvb.htm</a>  Dazu s. auch <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%A4uteordnung">http://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%A4uteordnung</a></p>
<p>f.)</p>	<p><b><u>Internetlinks</u></b>  Wer jetzt noch nicht genug hat, kann sich auf folgenden Seiten weiter informieren:</p> <p><a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Glocke">http://de.wikipedia.org/wiki/Glocke</a>  <a href="http://www.ulrich-falke.de/glocken/index.htm?http://www.ulrich-falke.de/glocken/services/history.html">http://www.ulrich-falke.de/glocken/index.htm?http://www.ulrich-falke.de/glocken/services/history.html</a>  <a href="http://www.schmidt-glockentechnik.de/">http://www.schmidt-glockentechnik.de/</a>  <a href="http://deutscheglocken.de/">http://deutscheglocken.de/</a>  <a href="http://www.dwds.de/?woerterbuch=1&amp;corpus=1&amp;kompakt=1&amp;sh=1&amp;qu=glocke&amp;last_corpus=DWDS">http://www.dwds.de/?woerterbuch=1&amp;corpus=1&amp;kompakt=1&amp;sh=1&amp;qu=glocke&amp;last_corpus=DWDS</a>  <a href="http://www.grabinski-online.de/glocken/glocken.htm">http://www.grabinski-online.de/glocken/glocken.htm</a> - eine sehr umfangreiche Link-Sammlung: Glocken bis zum Abwinken!!!  <a href="http://glocken.reduts.net/">http://glocken.reduts.net/</a>  <a href="http://www.musicanera.de/lvb.htm">http://www.musicanera.de/lvb.htm</a>  <a href="http://kirchenglocken.de/Kirchenglocken_de/Willkommen/willkommen.html">http://kirchenglocken.de/Kirchenglocken_de/Willkommen/willkommen.html</a> - eine der informativsten Seiten überhaupt!  <a href="http://www.tira.de/Glocke/g-musik1.htm">http://www.tira.de/Glocke/g-musik1.htm</a>  <a href="http://home.arcor.de/armrein/Startseite.htm">http://home.arcor.de/armrein/Startseite.htm</a>  <a href="http://www.kleine-glocken.de/">http://www.kleine-glocken.de/</a> - die Seite ist besonders nett für jemanden, der z. B. eine kleine Tischglocke o. ä. kaufen will  <a href="http://www.philippuskirche.de/Glocken/Glockendisposition.html">http://www.philippuskirche.de/Glocken/Glockendisposition.html</a>  <a href="http://glockenmuseum.de/">http://glockenmuseum.de/</a></p>

Noch ein Hinweis am Schluss:

In der **gesamten!** Rechtssammlung unserer Landeskirche taucht der Begriff Läuteordnung nur zweimal auf und weist dem Küster die Aufgabe zu:

“, *die Glocken nach der bestehenden Läuteordnung zu läuten und die Läuteanlage zu überwachen,* “  
(560. Richtlinien zur Ordnung des Küsterdienstes, I,1.,f)